



Mich zieht es nach dem Dörfchen hin

(nach einer Melodie von Robert Schumann)

Text: Robert Burns

Textbearbeitung und Satz:
Arnold Kempkens

Etwas langsam

S
A

p

1. Mich zieht es nach dem Dörf - chen hin, in's Gärt - chen, wo sie er -
2. Ja, zu der Ei - che wird sie geh'n, wo hin wir heim uns be -
3. Nun ist die hol - de Zeit vor - bei, da - hin die Trü - mer der Na -

T

p

1. Mich zieht es nach dem Dörf - chen hin, in's Gärt - chen, sie er -
2. Ja, zu der Ei - che wird sie geh'n, wo hin wir uns be -
3. Nun ist die hol - de Zeit vor - bei, da - hin ist die Na -

B

p

1. Mich zieht es nach dem Dörf - chen in's Gärt - chen, sie er -
2. Ja, zu der Ei - che wird sie geh'n, wo hin wir uns be -
3. Nun ist die hol - de Zeit vor - bei, da - hin ist die Na -

schien; mich zieht es nach dem Dörf - chen hin zu mei - ner al - ten
stellt. Wie doch bei je - dem Wie - der - seh'n mein Lieb - chen mir ge -
tur. die hol - de Zeit vor - bei, da - hin die Träu - me

f

1. mich zieht es nach dem Dörf - chen hin zu mei - ner al - ten
2. Wie doch bei je - dem Wie - der - seh'n mein Lieb - chen mir ge -
3. Nun ist die hol - de Zeit vor - bei, da - hin die Träu - me

f

schien; mich zieht es nach dem Dörf - chen hin zu mei - ner al - ten
stellt. Wie doch bei je - dem Wie - der - seh'n mein Lieb - chen mir ge -
tur. Nun ist die hol - de Zeit vor - bei, da - hin die Träu - me

p

Lie - be hin, zur al - ten Lie - be hin. Und nie - mand wis - se,
 fällt, mein Lieb - chen dop - pelt mir ge - fällt! Mich zieht es nach dem
 der Na - tur, die Träu - me der Na - tur. Was bleibt, ist die Er -

p

Lie - be hin, zur al - ten Lie - be hin. Und nie - mand
 fällt, mein Lieb - chen dop - pelt mir ge - fällt! Mich zieht's zur
 der Na - tur, die Träu - me der Na - tur. Es bleibt

p

Lie - be hin, zur al - ten Lie - be hin. Und nie - mand, mich zieht's zum
 fällt, mein Lieb - chen dop - pelt mir ge - fällt! Mich zieht es nach dem
 der Na - tur, die Träu - me der Na - tur. Was bleibt, ist die Er -

f

ah - ne kaum, wo - her ich kam, wo - hin ich geh' als Lieb - chen, das ich
 Dörf - chen hin, in's Gärt - chen, wo sie oft er - schien, mich zieht es nach dem
 in - ne - rung an das, was war, was blieb, ein Schwur? Die gro - ße Lie - be

f

ah - ne kaum, wo - her ich kam, hin ich geh', als Lieb - chen, das ich
 Dörf - chen hin, in's Gärt - chen, wo sie oft er - schien, mich zieht es nach dem
 in - ne - rung an das, was war, was blieb, ein Schwur? Die gro - ße Lie - be

p

ah - ne kaum, wo - her ich kam, wo - hin ich geh', als Lieb - chen
 Dörf - chen hin, in's Gärt - chen, wo sie oft er - schien, mich zieht zum
 in - ne - rung an das, was war, was blieb, ein Schwur? Die Lie - be

dort am Zaun ver - stoh - len mei - ner har - ren seh'.
 Dörf - chen hin, zu mei - ner al - ten Lie - be hin!
 ist da - hin, doch die Ge - dan - ken blei - ben nur.

dort am Zaun ver - stoh - len mei - ner har - ren seh'.
 Dörf - chen hin, zu mei - ner al - ten Lie - be hin!
 ist da - hin, doch die Ge - dan - ken blei - ben nur.

dort am Zaun ver - stoh - len mei - ner har - ren seh'.
 Dörf - chen hin, zu mei - ner al - ten Lie - be hin.
 ist da - hin, doch die Ge - dan - ken blei - ben nur.